

| | | |
|--|------------------------|-----------------|
| BESCHLUSSVORLAGE V0127/20 öffentlich | Referat | OB |
| | Amt | Hauptamt |
| | Kostenstelle (UA) | 0000 |
| | Amtsleiter/in | Stumpf, Michael |
| | Telefon | 3 05-10 10 |
| | Telefax | 3 05-10 09 |
| E-Mail | hauptamt@ingolstadt.de | |
| Datum | 30.01.2020 | |

| Gremium | Sitzung am | Beschlussqualität | Abstimmungs- ergebnis |
|-------------------------------|------------|-------------------|--------------------------|
| Finanz- und Personalausschuss | 12.02.2020 | Vorberatung | |
| Stadtrat | 13.02.2020 | Entscheidung | |

Beratungsgegenstand

Sachgebiet Statistik und Stadtforschung für strategische Stadtplanung ertüchtigen
 - Antrag der ÖDP-Stadtratsgruppe vom 16.07.2019
 Stellungnahme der Verwaltung
 (Referent: Oberbürgermeister Dr. Lösel)

Antrag:

1. Das Sachgebiet 10/4 Statistik und Stadtforschung des Hauptamtes wird zukünftig ein Monitoring nach Stadtbezirken und Unterbezirken erstellen, dieses jährlich aktualisieren, und fortlaufend weiterentwickeln sowie neue kleinräumige Datenquellen erschließen. Daneben wird in regelmäßigen Abständen eine Bevölkerungsprognose nach Stadtbezirken berechnet und für Planungen und Entscheidungen zur Verfügung gestellt.
2. Das dafür notwendige Personal wird im Rahmen des Stellenplanlaufs 2020 beantragt.

gez.

Dr. Christian Lösel
 Oberbürgermeister

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

| | | |
|---|--|-------|
| Einmalige Ausgaben | Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt | |
| Jährliche Folgekosten | <input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt: | Euro: |
| Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe) | <input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt: | Euro: |
| Zu erwartende Erträge (Art und Höhe) | von HSt: | |
| | <input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20 | Euro: |
| <input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen. | | |
| <input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden. | | |
| <input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt. | | |

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

Kurzvortrag:

Eine regelmäßig überarbeitete Prognose nach Stadtbezirken und nach wissenschaftlichen Methoden wird von einigen Dienststellen (u. a. Verkehrsmanagement, Amt für Kinderbetreuung und frühkindliche Bildung, Schulverwaltungsamt) als Planungsgrundlage immer wieder angefragt. Aufgrund des hohen Aufwands und der Zunahme laufender Anfragen und Sonderauswertungen kann das Sachgebiet 10/ 4 Statistik und Stadtforschung mit dem vorhandenen Personal derzeit solche Prognosen nicht erarbeiten (die letzte stammt aus dem Jahr 2011). Gerade vor dem Hintergrund der starken Geburtenjahrgänge seit 2013 und den damit verbundenen hohen Kosten für die Kinderbetreuungs- und Schulinfrastruktur können verlässliche Prognosezahlen viel Geld sparen helfen. Prognosedaten sind nur auf der Ebene der Stadtbezirke sinnvoll, weil von wissenschaftlicher Seite eine Mindestgröße von 8 000 Einwohnern empfohlen wird.

Das im Antrag genannte Monitoring für Unterbezirke (und damit auch für die Stadtbezirke) gibt es bislang nicht. Im Sachgebiet 10/4 Statistik und Stadtforschung werden jährlich die „Kleinräumigen Statistiken“ und der „Strukturatlas“ bearbeitet und veröffentlicht. Diese eignen sich besonders für das Erkennen von Strukturen und Vergleiche der Gebiete untereinander. Sie zeigen aber kaum Entwicklungen auf.

Kleinräumige Daten gäbe es bereits zu den Themen Flächennutzung, Einwohner nach verschiedenen Strukturmerkmalen, Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge, innerstädtische Umzüge, Beschäftigte, Arbeitslose, SGB II-Empfänger/-innen, Wohnungsbestand, Wohnungsbau, Haushaltsstrukturen, KFZ-Bestand.

Ob es kleinräumig sinnvoll ist bzw. ob es geeignete kleinräumig aufzubereitende Daten gibt zu den Themen Nahversorgung, Verkehr, Jugend, Altenpflege, Kitas, Schulen, Freizeiteinrichtungen kann in weiteren Schritten geprüft und geeignete Daten können evtl. übernommen werden. Die Daten könnten so im Lauf der Jahre verbessert, ergänzt und erweitert werden. Andererseits könnten im Lauf der Jahre weitere Gebietseinteilungen als die Stadtbezirke und Unterbezirke für ein Monitoring genutzt werden, z. B. die amtlichen Daten der Kinderbetreuung oder der amtlichen Schuldaten nach Schulsprengeln oder ein Monitoring der Gebiete der Sozialen Stadt.

Ein Monitoring legt den Fokus auf Entwicklungen. Dieses kann somit für einen großen Teil der im Antrag genannten Themen nach Unterbezirken und Stadtbezirken berechnet werden. Die Entwicklung von Teilgebieten unterscheidet sich oft von der Gesamtentwicklung der Stadt erheblich. Diese Unterschiede in der – teils konträren, teils verstärkten – Dynamik der Teilgebiete macht ein Monitoring sichtbar.

Weitere Vorteile eines solchen kleinräumigen Monitorings sind:

- Übersichtliche Darstellung der Entwicklungen je Stadtbezirk/Unterbezirk (auch für die Bezirksausschüsse vor Ort), z. B. Geburten, Kinder, Ältere, Wohnungen
- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungen, die ein Handeln erfordern (u. a. wirtschaftliche und soziale Themen, z. B. Arbeitslose, SGB II-Empfänger/-innen, Sozialwohnungen. Dadurch haben auch präventive Maßnahmen eine höhere Erfolgsaussicht.
- Nachweise positiver Entwicklungen in den Stadtbezirken/Unterbezirken, z. B. für Projekte der Stadtsanierung, der Stadtplanung, der Stadtentwicklung, der Sozialen Stadt. Diese werden für Evaluationen und Verwendungsnachweise oft benötigt.
- Sowohl kleinräumige Entwicklungen als auch Prognosen geben Aufschluss über Dynamik und Perspektive eines städtischen Teilgebietes.

Das Monitoring ist gleichzeitig eine solide Basis für die Prognose nach Stadtbezirken, die in regelmäßigen Abständen von 2-4 Jahren neu gerechnet werden sollte.

Die Erkenntnisse aus dem kleinräumigen Monitoring helfen, Planungen zielgerichteter und politische Entscheidungen sicherer machen zu können. Dadurch entstehen mittel- und langfristig deutliche Kostenvorteile. Gleichzeitig dient es der Erfolgskontrolle von Maßnahmen und Entscheidungen.

Insgesamt gibt es deutlich mehr Datenquellen, die teils auch kleinräumig auswertbar wären, aber mit dem jetzt vorhandenen Personal nur in Ansätzen und auf Anfrage analysiert werden können. Beispiele hierfür wären die amtlichen Daten zu den Kindertageseinrichtungen und den Schulen und Schülern oder die Entwicklung der Sozialwohnungen.

Mit der zu beantragenden moderaten Erhöhung um eine halbe Planstelle lassen sich die oben genannten Aufgaben (kleinräumige Prognosen, kleinräumiges Monitoring, weitere Datenquellen) dauerhaft realisieren.

Eine Abstimmung mit der Organisations- und Personalentwicklung wird im Rahmen der Stellenplanbeantragung erfolgen.

Digitale Zukunftsthemen wie z. B. Big Data, Webcrawling, georeferenzierte Daten können zukünftig in begrenztem Umfang angegangen werden, weil die Stelle 10061 durch eine Höhergruppierung bereits angepasst wurde.

Das Beispiel für eine erste Seite eines Monitorings für den Stadtbezirk 01 – Mitte auf der nächsten Seite zeigt die Gestaltung und die Möglichkeiten anhand ausgewählter Daten. Mit Hilfe der Trendpfeile erhält man einen schnellen Überblick, wo sich gravierende Änderungen ergeben haben.

Zusätzliche Daten und auch Diagramme zum schnelleren und besseren Verständnis der Entwicklungen könnten auf einer zweiten Seite dargestellt werden. Insgesamt müsste das Monitoring für 12 Stadtbezirke und für mehr als 60 Unterbezirke erstellt werden. Das Monitoring der Unterbezirke ist deswegen von großem Nutzen und Vorteil, weil es die Orte der Entwicklungen näher beschreibt. So kann z. B. in einem Stadtbezirk eine unauffällige Entwicklung gegeben sein, die jedoch bei Betrachtung der Unterbezirke zeigt, dass diese sich in ihrer Dynamik und Entwicklungsrichtung deutlich unterscheiden können.

Die Auswahl der Daten für das Monitoring kann auch unter Berücksichtigung von Wünschen der Fachabteilungen erfolgen. Im Lauf der Jahre wird sich bei der Nutzung des kleinräumigen Monitorings herausstellen, welche Daten zusätzlich benötigt und welche eventuell auch weniger hilfreich sein werden.